

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 34

Artikel: Ach so!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAFFA-FESTZUG

In Bern stellt jetzt die Schweizer Frau
Ihr Werk und auch sich selbst zur Schau,
Damit der Schöpfung roher Knabe
Begreife, was er an ihr habe.

Damit der Mann, der wie ein Ferscht
Das Wirtschaftsleben stets beherrscht,
Erkenne, was in ihrer Art
Die Hand der Frau schafft, welche zart.

Es wird ein Fest, mit Pomp gefeiert!
Die Frau von heut geht nicht verschleiert,
Man rührt der großen Trommel Fell
Und ruft zum Frauendienstappell.

Stolz wird marschiert durch alte Gassen,
Die diesen Schritt der neuen Zeit,
Der Amazon' im Werkelkleid,
Kaum mit verschlaf'nen Ohren fassen.

Hier scherzt man nicht: „Cherchez la femme!“
Breit steht sie da in X-Berufen.
Durch enge Gassen geht sie stramm —
Das Pflaster tönt von leichten Hufen.

Nuba

Der Airedale-Terrier

Eines Tages treffe ich auf der Straße
meinen Freund, der soeben aus einer
Tierhandlung kommt und einen großen,
gelben Hund neben sich an der Leine
führt. Kopfschüttelnd betrachte ich mir
das Monstrum und frage ihn dann:

„Was hast Du dir denn jetzt da für
einen Köter zugelegt?“

„Köter? —“ fragt der neue Hundebe-
sitzer beleidigt, „aber erlaube mal, das
ist ein teurer Rassehund, ein Airedale-
Terrier! Und dazu ist er noch als Po-
lizeihund dressiert.“

„Aber das ist doch im Leben kein
Airedale-Terrier!“ belehre ich ihn mit
ehrllichem Erstaunen. „Ein Airedale-Ter-
rier ist doch nicht strohgelb, sondern loh-
farben und hat einen dunkleren Rücken,
und eine coupierte Rute und keinen Rin-
gelschwanz wie dieser. Ferner ist er rauh-
oder stichelhaarig und nicht glatthaarig
wie Deiner hier. — Und dann soll das
ein Polizeihund sein? Sieh doch bloß ein-
mal, wie stumpfsinnig der drein guckt,
wie der reinste Wahrsager...“

Wütend läuft mein Freund in die
Tierhandlung zurück. Ich folge ihm lang-
sam und höre ihn draußen schimpfen:

„... Sie haben mich schön ange-
schmiert! Das soll ein Rassehund sein?
Das ist doch im Leben kein Airedale-
Terrier...“ Und nun deklamiert er ge-
treulich alles herunter, was ich ihm so-
eben über die Rassenmerkmale eines Ai-
redale-Terriers vordoziert habe. — „Und
dann gar noch ein Polizeihund? — Se-
hen Sie doch bloß einmal, wie blödsin-
nig der drein glöht! —“

„Oh, darüber sind Sie ganz beruhigt!“
beschwichtigte ihn der Tierverkäufer, „Der
verstellt sich bloß, das ist nämlich einer
von der Geheimpolizei!“

Paul Neubauer



Heut sitzt er auf dem Matterhorn,
Doch Muskelkater hat er morn.

Ach so!

„Ach Frauchen“ klagt ein Billetteur
Der Straßenbahn der Seinen:
„Es ist wahrhaftig ein Malheur,
Dass unsre lieben Kleinen
Viel zarter und geringer sind
Wie ihre Kameraden;
Im Tram fährt taxfrei manch ein Kind,
Das schon so stark geraten,
Dass ich es oftmals bis zu zehn
Der Lenze eintagiere;
Doch gibt man mir stets zu verstehn:
Das Kind sei noch nicht viere!“

Alexander Herzogenrath

*

Ein Basellandschäftler geht mit seinem
12jährigen Sohn an der Antoniuskirche
in Basel vorbei, da fragt der Junge:

„Batter, was isch das fir e Gebäu?“
„'s Seele-Silo“ saage si.
„Was soll das haibe, Batter?“
„Ei, sie hätte 's selle sy lo!“

Polizei-Rapporte

(Wahre Stilproben)

„Die Tatsache, dass ihr Vater Zahn-
dentist ist, beruht sich auf nackter Wahr-
heit.“

„Die Buttjers saßen um ein Bierfaß
herum, in dessen Spundloch sie einen
versammelten Weihnachtsbaum gepflanzt
hatten. Sie fangen mit unglaublichem
Stimmenaufwand „Stille Nacht“ und lie-
ßen die Steinhägerbuddel kreisen. Später
wälzten sie sich in schwerfälliger Weise
zwischen den Fässern herum.“

„In der Wirtschaft verkehren zweifel-
hafte Gesellen, sogen. Elemente.“

„Er hatte die Straße nicht gereinigt.
Auf Vorbehalt gab er deswegen an: Wir
sind Kaufleute, verstehen? Erst wird
bei uns Geld verdient und dann erst die
Straße gekitzelt.“

Zerrüttete Familienverhältnisse: „Der
Ehemann zertrampelte eine Kiste Zigar-
ren und prallte dabei mit einer Pistole
im Zimmer herum.“

„Es kann sich nur um einen Schaber-
nach handeln, denn sein Kopf hatte nur
sieben Beulen, die allerdings von einem
stumpfen Gegenstand herzurühren schie-
nen.“

Sebe

*

„Ich höre, du lernst jetzt Englisch und
außerdem Motorradfahren. Welches geht
Dir besser?“

„Ziemlich gleich. Ich radebreche in
beidem.“

BASEL

Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in
all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room
Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.